

# Ausländische Armeen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **125 (1959)**

Heft 10

PDF erstellt am: **15.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

# AUSLÄNDISCHE ARMEEN

---

## NATO

An einer Veranstaltung der französischen Vereinigung für die atlantische Gemeinschaft stellte General *Norstad*, der Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte, u.a. fest, daß die Besprechungen Präsident Eisenhowers mit den europäischen Regierungschefs bewiesen hätten, daß «das Herz der atlantischen Allianz gesund ist». Die «Gerüchte» über eine angebliche Schwäche der NATO und über innere Zwistigkeiten seien gegenstandslos, wenn auch Meinungsverschiedenheiten nicht gelegnet werden sollen. Die Vernunft müsse stets die Oberhand bewahren.

## West-Deutschland

In *Türkheim* bei Ulm übernahm die westdeutsche Luftwaffe eine *Radarstation* der in Deutschland stationierten amerikanischen Streitkräfte. Die Radarstellung Türkheim ist die erste von zehn solcher Posten, die aus alliierter in deutsche Hand übergehen sollen.

In der Bundesrepublik haben Angehörige des *Jahrgangs 1922*, die bereits im zweiten Weltkrieg eingezogen worden waren, dagegen protestiert, daß sie neuerdings für einen kurzen Dienst in der Bundeswehr erfaßt werden. Die Dauer dieser Übungen, die nicht vor 1960 stattfinden können, wurde allerdings noch nicht bekanntgegeben, doch hat das westdeutsche Verteidigungsministerium darauf hingewiesen, daß nur Spezialisten wie Ärzte, Funker oder Techniker zu einer kürzeren Übung eingezogen werden sollen. – Die lautgewordenen Proteste einzelner Angehöriger des Jahrgangs 1922 wurden von den ostdeutschen Kommunisten sogleich zum Anlaß einer großaufgezogenen Radio-kampagne gegen die Regierung Adenauer und Verteidigungsminister Strauß genommen.

Wie der Bonner Verteidigungsminister *Strauß* erklärte, ist die *Umstellung* der zwölf deutschen Heeresdivisionen auf insgesamt 35 nach modernen Grundsätzen selbständig kämpfende *Brigaden* im wesentlichen abgeschlossen. Diese Umstellung habe sich so bewährt, daß sie von andern NATO-Partnern mit Interesse beobachtet und zum Teil übernommen werde.

An den diesjährigen Bundeswehrmanövern wurde auch die «*psychologische Kampfführung*» zur Darstellung gebracht. Im Peitschen der Maschinengewehrgarben und im dumpfen Dröhnen der Geschütze hörte man gelegentlich Stimmen aus Lautsprechern, die eindringlich auf einzelne Posten und vorgeschobene Gruppen einredeten, um sie zum Abfall von der westlichen Sache zu verlocken.

Wie das Bonner Verteidigungsministerium bekanntgab, umfaßte die *westdeutsche Bundeswehr* im September 1959 220 000 Mann. Davon entfallen 137 000 auf das Landheer, 50 000 auf die Luftwaffe, 21 000 auf die Marine und 12 000 auf die territoriale Verteidigung. Die geplante Endstärke der Bundeswehr von 350 000 Mann soll bis zum Jahre 1963 erreicht werden. Von den zwölf Divisionen des *Landheeres* sind bisher sieben aufgestellt und der NATO unterstellt worden, nämlich je eine Gebirgs- und Luftlandedivision, zwei Panzerdivisionen und drei Panzergrenadierdivisionen. Vier weitere Panzergrenadierdivisionen werden gegenwärtig aufgestellt. Die *Luftwaffe* soll bis 1963 28 Geschwader umfassen, und zwar je fünf Transport- und Aufklärungsgeschwader, acht Jagdbombergeschwader und acht Jagdgeschwader. Von den 22 geplanten Geschwadern der *Marine* sind bisher drei Minensuchgeschwader, je ein Schnellboot- und Landungsgeschwader und ein Zerstörer dem Kommando der NATO unterstellt wor-

den. Die derzeitige Organisation der *territorialen Verteidigung* besteht aus sechs Wehrbereichskommandos mit den zugehörigen Kommandanturen, Fernmelde-, Transport-, Feldzeug-, Pionier- und Sanitätsstellen. Die Truppen der territorialen Verteidigung bestehen aus Fernmelde- und Pionierbataillonen und -kompagnien.

### **Frankreich**

General André-Marie *Zeller* wurde wegen Erreichens der Altersgrenze auf dem Posten des Generalstabschefs der französischen Landarmee ab 1. Oktober durch General André *Demetz* ersetzt. Den Stabschefs der drei Teile der Streitkräfte (Landarmee: General Demetz; Luftwaffe: General Jouhaud; Marine: Admiral Nomy) ist ein Generalstabschef für die Streitkräfte, seit Februar 1959 General Gaston *Lavaud*, übergeordnet. Der ganze Generalstab ist dem Minister für die Streitkräfte unterstellt.

### **England**

General Sir James *Cassels* ist mit Amtsantritt ab Januar 1960 zum Kommandanten der britischen Rheinarmee ernannt worden.

### **Niederlande**

Der neuernannte niederländische Verteidigungsminister S.H. *Visser* gab das 1650 Millionen Gulden betragende Budget pro 1960 seines Ministeriums bekannt. Seit dem Jahre 1951 gaben die Niederlande 14 700 Millionen Gulden für Verteidigungszwecke aus, wozu noch weitere 9000 Millionen Gulden kommen, die von den USA und Kanada für die holländische Verteidigung beigesteuert wurden. Der neue Verteidigungsminister erklärte noch, daß die Niederlande beim Kauf neuer Düsenflugzeuge für die Luftwaffe eng mit Belgien zusammenarbeiten werden. Ferner stellte er ein großes Investierungsprogramm für *Infrarotgeräte* für den Nachtkampf in Aussicht. Die Beweglichkeit der Infanterie soll durch Panzer gesteigert werden.

### **Dänemark**

Eine dänische Organisation hat ein Begehren an die dänische Regierung gerichtet, in dem um die Erlaubnis nachgesucht wird, in Dänemark Freiwillige für den Kampf auf der Seite der «Nationalen Befreiungsfront» Algeriens zu rekrutieren. Das Begehren weist darauf hin, daß eine analoge Erlaubnis bereits im finnischen Krieg und für die britische Armee unmittelbar nach Ende des zweiten Weltkrieges erteilt worden sei. Da die dänischen Freiwilligen in Algerien gegen Frankreich kämpfen müßten, das – wie Dänemark – Mitglied der NATO ist, rechnet man mit der Ablehnung des Gesuches.

### **Vereinigte Staaten**

Ein Ausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses arbeitete zuhanden von Präsident Eisenhower einen Bericht über die Rivalitäten zwischen den Waffengattungen in der Durchführung der *Raketenprogramme* aus. Darin wird Präsident Eisenhower ersucht, Untersuchungen anzuordnen, die darüber Aufschluß geben sollten, ob eine Fusion von Landheer und Luftwaffe angebracht wäre. Raketen mit nuklearen Sprengköpfen müssen nach Ansicht des Ausschusses von einer einzigen militärischen Organisation entwickelt, hergestellt und verwendet werden. Dies gelte wenigstens für die auf dem Land stationierten Raketen.



Vom Luftstützpunkt Vandenberg aus wurde am 9. September erstmals eine interkontinentale Fernwaffe vom Typ «Atlas» von regulären Truppen «gefechtmäßig», und mit Erfolg, abgefeuert.

Ein am 16. September durchgeführter Versuch mit einer «Atlas»-Rakete verlief insofern erfolgreich, als die auf dem Versuchsgelände von Cape Canaveral abgefeuerte Rakete «planmäßig» in der Nähe der Auferstehungsinsel in den Südatlantik fiel.

Eine mit Hilfe einer «Atlas»-Rakete abgefeuerte Modell-Weltraumkabine konnte in unversehrtem Zustand aus dem Atlantik geborgen werden. Die Kabine enthielt lediglich Instrumente.

Der Chef der amerikanischen Marineoperationen, Admiral Burke, erklärte an einer Pressekonferenz, die Sowjetunion besitze «wahrscheinlich» bereits *U-Boote*; die *weitreichende Raketen* sowie andere, weniger schnelle Raketen abfeuern könnten. Die USA haben andererseits den Bau ihres ersten Atom-U-Bootes vom Typ «Polaris», das mit Raketen desselben Namens ausgerüstet werden soll, noch nicht abgeschlossen.

Wie der Kommandant der taktischen Luftwaffe der USA, General Frank Everest, erklärte, könnten amerikanische Jagdmaschinen innert 35 Stunden einsatzbereit in Laos sein, wenn ein entsprechender Beschluß gefaßt würde.

An den diesjährigen Herbstmanövern einer in Westdeutschland stationierten Spezialeinheit wurden auch amerikanische Soldaten, die speziell für den *Partisanenkrieg* ausgebildet wurden, als waschechte Bayern in Lederhosen verkleidet, in die Kampfhandlungen eingesetzt. Die «Partisanen» wurden in der Regel mit Fallschirmen an ihren Einsatzorten abgesetzt.

Am 17. September führte das amerikanische *Raketenflugzeug* «X 15» seinen ersten Flug durch. Der Testpilot löste sich mit seiner Maschine in 11 000 m Höhe vom Mutterflugzeug und erreichte in der Höhe von 15 000 m eine Geschwindigkeit von 2250 km in der Stunde, was ungefähr der doppelten Schallgeschwindigkeit entspricht.

In einem Bericht der Atomenergiekommission des amerikanischen Kongresses wird auf Grund einer fünftägigen Reihe von «Hearings» die Schlußfolgerung gezogen, daß in einem Atomkrieg ein gut ausgebauter *Zivilschutz* die Zahl der Opfer sehr bedeutend verringern könne. Man rechnet mit der Herabsetzung der Zahl der Opfer von rund 30% der Einwohner der USA auf ca. 3% (angenommen wurde der Abwurf von 263 Kernwaffen über den USA). Unter den heutigen Umständen würde ein solcher Kernwaffenangriff rund 50 Millionen Amerikanern das Leben kosten, während weitere 20 Millionen verletzt würden. Der Bau genügender Luftschutzkeller für 200 Millionen Menschen würde ungefähr 10 bis 15 Milliarden Dollars kosten. Z.

Das in der Augustnummer der ASMZ (1959, S. 630/31) angekündigte neue gepanzerte *Mannschaftstransport- und Kampffahrzeug* M 113 wird nun in Serienproduktion (1. Serie 900 Stück) hergestellt und dürfte bereits nächstes Jahr an die Truppe abgegeben werden. Gemäß «ARMOUR» beträgt die Höchstgeschwindigkeit auf Straßen gegen 70 km/h, sein Aktionsradius ohne Nachtanken ca. 350 km. Er überquert Gräben bis zu 1,7 m und überwindet vertikale Hindernisse bis zu 60 cm. Der M 113 ist ausgerüstet mit einem wassergekühlten V8-Chrysler-Motor von 215 PS. Besonderes Gewicht wird auf Strapazierfähigkeit und Zuverlässigkeit gelegt; er soll 3200 km querfeldein zurücklegen können, ohne mehr als die üblichen Parkdienste zu benötigen, 6500 km, ohne daß wichtige Bestandteile ausgewechselt oder größere Revisionen vorgenommen werden müssen. Weitere technische Daten: Gewicht im Gefecht 10,07 t, bei Luftlandungen 8,25 t, Länge 4,8 m, Breite 2,6 m, Höhe 2,2 m, Bordbewaffnung 1 Mg. 7,62 mm oder Pak, Tankinhalt zirka 320 l. Die Kosten für einen M 113 mit Ausrüstung, wie er jetzt in Serie in Auftrag gegeben wurde, betragen zirka Fr. 160 000.-.

In diesem Zusammenhang mag interessieren, daß im vergangenen Sommer *erste Versuche mit einem fliegenden Tank* unternommen wurden. Dieses Fahrzeug soll zirka 1 t wiegen, «zirkuliert» 1,6 m über dem Boden oder Wasser und kann eine Geschwindigkeit von gegen 350 km erreichen. Das Abheben vom Boden erfolgt nach dem Luftkissenprinzip (vgl. britischer «Hovercraft»); mittels starken Luftschrauben wird Luft angesogen und aus einer ringförmigen Öffnung auf der Bauchseite des Fahrzeugs gegen unten gepreßt.

Im weitem wurde für die amerikanische Armee *ein neuer elektronischer Fernschreiber* entwickelt, der 3000 Worte in der Minute oder vier volle Zeilen in der Sekunde zu schreiben imstande ist. Er schreibt damit 20mal schneller als der Durchschnittsmensch sprechen kann und weist die 50fache Kapazität des normalen Zeitungsfernsehreibers auf.

*Ein neuer Panzeranzug* wurde besonders für die unangenehme Arbeit des Minenräumens entwickelt. Er besteht aus fünf Teilen und schützt im Gegensatz zur gebräuchlichen Infanteriepanzerweste auch Beine, Arme, Unterkörper, Kehle und Gesicht. Immerhin ist er nur bestimmt zum Schutz gegen in der Nähe explodierende Minen und genügt nicht, wenn der Träger selbst auf eine Mine tritt. MA

### Sowjetunion

Mitte September hat der erste sowjetische *Atomeisbrecher «Lenin»*, der mehrere Jahre lang ohne Brennstoffaufnahme soll fahren können, in der Ostsee die ersten Versuchsfahrten unternommen.

Ein sowjetrussisches Programm der technischen *Neuausstattung der Eisenbahnen* sieht im Rahmen eines Siebenjahresplanes den Umbau aller Hauptlinien mit einer Gesamtlänge von rund 100 000 km auf elektrische Traktion oder Betrieb mit Diesellokomotiven vor. Bis 1965 sollen in der UdSSR rund 85% des gesamten Bahngüterumschlags mit Elektro- bzw. Diesellokomotiven bewältigt werden, gegenüber 26% im Jahr 1958. Bereits Mitte 1960 soll eine der wichtigsten Verkehrsadern des Sowjetreiches, die über 5000 km lange transsibirische Bahn Moskau-Kuibyschew-Irkutsk, vollständig elektrifiziert sein.

### Polen

Nach einer Berliner Quelle wird den polnischen Offiziersanwärtern in der Warschauer Militärakademie gesagt, westdeutsche Generäle arbeiteten unablässig an der Verbesserung der *«Rommel-Strategie»* mit dem Ziel, eines Tages mit ihrer Hilfe den «versäumten Endsieg» nachzuholen. Es scheint, daß durch diese Unterschiebung seitens der polnischen Armeeführung jede Möglichkeit einer politischen Aussöhnung mit Westdeutschland schon im Keime zu ersticken versucht wird. Die Angst vor einer möglichen Revision der Oder-Neiße-Grenze scheint die polnische Generalität für die Realität der westdeutschen Zugehörigkeit zur NATO blind zu machen.

### Indien

Der indische Generalstabschef, General K. S. Thimayya, erklärte, er rechne nicht mit einer unmittelbaren größeren Gefahr an der *chinesisch-indischen Grenze* und mahnte zur «Vorsicht mit Mutmaßungen und Schlußfolgerungen auf Grund von Gerüchten». Angesichts der großen Entfernungen und des schwierigen Geländes könne nicht jeder Zentimeter Grenze unversehrt bleiben, doch sollte sporadischen Grenzzwischenfällen keine übertriebene Bedeutung beigemessen werden. Z.